

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 40

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit *Farbendruckbild* 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.



Der Monopol-Bohemoth.

Der Bundesrath leidet an böser Hand,
Er hat sich mit Phosphor die Finger verbrannt!
Bwar war der Griff vortrefflich gemeint,
Aber — Phosphor ist eben ein böser Feind!
Besonders, wenn die Furcht und der Wahn
Ihn blasen zu mächtiger Flamme an.

Die Furcht und der Wahn, das Monopol
Sei ein wohlfahrtvergiftendes Vitriol,
Oder, nimmersatt, ein Bohemoth,
Dem ein fetter Bissen thue Noth,
Und ein soldher Bissen sei zur Zeit
Die kantonale Herrlichkeit.

Sonst könnten natürlich die Bärenzahn
Die kleineren Thiere nicht mehr krahen,
Drum hat der Muth mit aller Gewalt
Gegen's Monopol die Tathen gekrallt.

Im Kampfe stand ihm treulich bei
Die ganze „römische“ Klerisei.
Und, getrieben vom Kantönligeist,
Der „Kulturstaat“ (ihr wißt ja, wie er heißt),
Der die Mönche weiland fortgejagt,
Jetzt fröhlich mit den Pfaffen tagt.

War etwa die vielgerühmte „Kultur“
Nur Scheinholz? — Oder mein' ich's nur?
Da lob' ich mir die Außerrhodler,
Das sind nicht nur famose Iodler,
— Die zwar nicht singen von „Kultur“ —
Die wandeln und handeln auf rechter Spur.
Da lob' ich mir Basel, das, viel verkannt,
Stets ein Herz hat für die Noth im Land.
Auch Bärich stand treu zum Aufgebot
Des Bundes und lachte des Bohemoth.
Einen Kranz auch euch, ihr wackern Glarner,
Die ihr nicht folgtet dem Ruf der Warner,
Auch dir besonders, du kleines Bug,
Das ein großes Herz im Busen trug.
Du hörtest nicht auf der Raben Geschrei,
Du wolltest dich menschlich zeigen und frei!
Wie anders Bündten! Das große Land,
Bu dem ein kleines Herz sich fand!
„Laßt ihnen den Phosphor — und uns den Wein“,
Sagt Waadt und Wallis — „Freiheit muß sein!“
„Woll'n sie sich mit Phosphor vergiften — eh bien!
C'est leur affaire! Vive le vin!“

-1-